



Lollar, November 2012

Präventionskonzept der Kinder- und Jugendhäuser gGmbH

In den Kinder- und Jugendhäusern mit ihren vielfältigen Angeboten leben uns anvertraute Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die unserer besonderen Aufmerksamkeit unterliegen.

In der Arbeit mit diesen Menschen kommt dem Aufbau von persönlichen Beziehungen eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere bei der Gradwanderung von emotionaler und vertrauensvoller Beziehung und der angemessenen professionellen Distanz. Hier gilt es die richtige Balance für Mitarbeitende und Betreute zu finden.

Wir wissen, dass grenzverletzendes Verhalten, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen weitreichende Auswirkungen haben. Sie lösen körperliches und seelisches Leid aus und zerstören das Grundvertrauen. Weiter entstehen Ängste und begünstigen Erkrankungen des depressiven Formenkreises und führen unter Umständen zu schweren Identitätskrisen oder lösen Krankheiten aus.

Aufgrund der medialen Verbreitung und Erfahrungen der letzten Jahre wissen wir, dass Menschen, die in Abhängigkeitsverhältnissen in Betreuungseinrichtungen leben, einer besonderen Gefährdung ausgesetzt sind. Die Aufdeckung ist gering und erfolgt meist viele Jahre später. In dieser Zeit sind die Opfer in ihren persönlichen Entwicklungen eingeschränkt und die biografischen Belastungen enorm. Die Kinder- und Jugendarbeit ist in besonderem Maße gefährdet, da diese oft Anziehungspunkt von Menschen mit pädophilen Neigungen sind. Institutionelle Bedingungen in der Einrichtung selbst können dies erleichtern und aus diesem Grund gilt unsere Aufmerksamkeit auch diesem Punkt.

Wir, die Kinder- und Jugendhäuser, dulden keine Gewalt, sexuellen Missbrauch oder andere Gewaltformen, wie z. B. Mobbing. Darüber hinaus werden diese Verhaltensweisen auch nicht gedeckt und je nach Schweregrad erfolgen straf- oder arbeitsrechtliche Schritte.

Unsere besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung gilt dem Opfer. Der Opferschutz wird gewährleistet in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden und Organisationen.

Qualifizierte Fachkräfte helfen im Rahmen verschiedener Kriseninterventionspläne und alle MitarbeiterInnen sind für solche Fälle geschult und verpflichten sich zu ständiger Weiterbildung. Diese sind Teil unseres Qualitätsmanagements, das ständig weiterentwickelt wird.

Im Vordergrund unserer Präventivkonzepte stehen die Strategien zur Vermeidung von Grenzverletzungen jeder Art und die professionelle, empathische Wahrung von Nähe und Distanz. Führungskultur und Partizipationskonzepte der Kinder- und Jugendhäuser sind ein Teil des Qualitätsmanagements und helfen bei der Umsetzung.